

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 53=73 (1907)

**Heft:** 36

**Artikel:** Die Brigadeübung der II. Division

**Autor:** R.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-98523>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 36.

Basel, 7. September.

1907.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „F. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

**Inhalt:** Die Brigadeübungen der II. Division. — Kritische Betrachtungen über die Verwendung lenkbaren Luftschiffe im Kriege. — Beispiele beweisen. — Eidgenossenschaft: Schweizerische Herbstmanöver. Schweizerische Offiziere an ausländischen Manövern. Beförderung. Mutationen. Dienstbefehl für das Militärauto. Radfahrer-ausweise. — Ausland: Frankreich: Die französischen Kavalleriedivisionen. — England: Die Armeebill vom Oberhaus angenommen. — Verschiedenes: General Stössel.

## An die Abonnenten!

Da wir in den nächsten Tagen mit dem Neudruck der Versendungsliste beginnen, ersuchen wir die geehrten Abonnenten, uns möglichst bald jede Adressänderung besonders auch hinsichtlich des Grades unter gleichzeitiger Angabe der bisherigen Adresse gefl. mitteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Expedition

Basel.

der „Allgem. Schweiz. Militärzeitung“.

## Die Brigadeübungen der II. Division.

Die III. Infanterie-Brigade, verstärkt durch eine Schwadron des Kavallerie-Regiments 7 und die Feldartillerieabteilung I/2, bildete die blaue Partei. Sie wurde am Nachmittag des 1. September in Payerne eingeladen (supp.) am rechten Flügel ihres Korps (I. blaues Armeekorps), das mit seinen Avantgarden die Linie Düdingen-Heitenried erreicht hatte.

Ein feindliches (rotes) Armeekorps war in der Gegend von Bulle, feindliche, über den Gibloux vorgeschobene Abteilungen an der Glane gemeldet.

Am 2. September sollte die blaue Partei über die Höhen von Torny le Grand-Lentigny gegen die Glane marschieren in Kooperation mit einer komb. Brigade (supp.), die zwischen Glane und Sarine den Gegner am Gibloux anzugreifen hatte.

Die IV. Infanterie-Brigade, verstärkt durch Schützenbataillon 2, zwei Schwadronen Kavallerie des Regiments 7 und Feldartillerieabteilung II/2 war als rote Partei am 1. September über den Gibloux bis an die Glane vorgeschoben. Am 2. September sollte sie auf Payerne marschieren, die dort gemeldeten feindlichen Truppen zerstreuen und damit den linken Flügel des roten

Armeekorps schützen, das auf beiden Ufern der Sarine seinen Marsch auf Fribourg fortsetzte.

Bei Rot stellten die Schützen Vorposten auf die Linie: linkes Glaneufer nördlich Posat-Punkt 746-Punkt 748 en Puey-Moulin zwischen Chénens und Chavannes-sous-Orsonnens. Unter dem Schutze dieser Vorposten besammelte sich Infanterie-Regiment 8 mit Kavallerie und Artillerie bei Puey, Regiment 7 bei Chénens.

Der Vormarsch begann erstlich in zwei Kolonnen, die sich in Lentigny in eine Kolonne vereinigten. Und zwar: Bataillon 24 mit einer Schwadron als Avantgarde, sodann auf  $\frac{1}{2}$  km Abstand das Gros in folgender Marschordnung: Bataillon 23, Batterie 10, Bataillon 22, Infanterie-Regiment 8, Batterien 11 und 12, zuletzt Schützenbataillon 2.

Blau trat den Vormarsch an wie folgt: Bataillon 18 und Schwadron 21 bildeten die Avantgarde, auf 1 km Abstand folgte das Gros; nämlich: 2 Bataillone des Regiments 6, Artillerie, Infanterie-Regiment 5. Marschstrasse: Payerne-la vieille Foule-616 südlich Mannens-Torny le Grand-Corserey-Lentigny.

Zwischen Corserey und Torny le Grand stiessen die beiden Avantgardeschwadronen aufeinander. Die rote Schwadron sass auf der Höhe zum Feuergefecht ab, die blaue Schwadron deckte sich im tiefen Einschnitt der Erbogne. Dem blauen Avantgardebataillon 18 gelang es in rascher Entwicklung die Erbogne zu überschreiten, die rote Schwadron zurückzutreiben und das Debouchieren des roten Avantgardebataillons 24 aus Corserey unter Feuer zu nehmen. Dies geschah in leichtem Morgennebel, der förmlich zu raschem, energischem Handeln einlud. Blau war somit anfänglich im Vorteil, allein das Bataillon 18

wurde zu spät erst unterstützt durch Bataillon 13, das rechts der Avantgarde die Erbogne überschritt. Denn schon hatte Rot mit der Batterie 10 hart nördlich Corserey Stellung bezogen, Bataillon 23 rechts von 24 entwickelt und Regiment 7 südlich von Corserey in Richtung auf Torny le Grand zum Angriff angesetzt, während die Batterien 11 und 12 ebenfalls südlich Corserey in Stellung gingen.

Wohl hatte mittlerweile bei der blauen Partei die Artillerie nördlich Torny le Grand in weitsichtbarer Stellung das Feuer eröffnet und damit wohl dem Regiment 7 in seinem Vorgehen hart zugesetzt, allein links von Bataillon 18 kam nur ein kleiner Bruchteil des Regiments 6 über die Erbogne und der Regiments-Kommandant entschloss sich rasch auf das linke Erbogneufer zurückzugehen und dort Stellung zu beziehen. Auch 18 und 13 auf dem rechten Flügel mussten auf Torny le Grand zurückgehen. So hatte die rote Partei die Höhen auf dem rechten Erbogneufer im Besitz, die blaue Partei richtete sich in der ungemein starken Stellung von Torny le Grand ein. Leider versuchte Rot noch den rein frontalen Angriff, bevor das letzte Bataillon des Regiments 7 und die Schützen zur Stelle waren, und dieser Angriff musste als gescheitert erklärt werden, weil er auf dem nördlichen Flügel von Bataillon 17, auf dem südlichen Flügel von Bataillon 14 unter flankierendes Feuer genommen wurde. Wäre Rot aus dem Begegnungsverfahren zum planmässig vorbereiteten Angriff übergegangen, so wäre vielleicht der Entscheid der Übungsleitung anders ausgefallen.

Mittags 12 Uhr wurde die rote Partei (ohne Schützenbataillon 2) an den linken Flügel des (supp.) roten Armeekorps herangezogen in den Abschnitt zwischen der Neirigue und der Erbogne mit Front gegen Norden. Vorposten auf der Linie: Chavannes-sous-Orsonnens-Villarimboud. Das Gefecht war friedensmässig abgebrochen worden und der Kriegszustand sollte erst abends 6 Uhr wieder beginnen.

Die blaue Partei, verstärkt durch Schützenbataillon 2, wurde am rechten Flügel des blauen I. Armeekorps im Sektor Erbogne-Autigny (exclusive) mit Front nach Süden aufgestellt mit Vorposten von der Erbogne über Station Chénens bis Punkt 747 en Puey.

So standen in der Nacht vom 2. auf den 3. September die beiden Vorpostenlinien sich auf ungefähr 4 km gegenüber. Ob die beidseitige Aufklärung diesen Stand der Dinge feststellte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Während der Nacht wurde Rot durch Korpsbefehl, datiert Bulle, 2. September, 10<sup>30</sup> abends, in die Stellung: Neirigue östlich Berlens-Berlens-

Romont zurückgezogen. Der Abzug geschah mit den Hauptkräften zwischen 2 und 3 Uhr morgens, Teile eines verspäteten Bataillons trafen sogar erst um 6 Uhr früh in dieser Stellung ein.

Von diesem nächtlichen Abzug der roten Partei erfuhr nun die blaue Partei tatsächlich gar nichts. Letztere ging daher morgens 5 Uhr in fünf Kolonnen durch den grossen Wald von Lentigny gegen Villarimboud zum Angriff vor. Kurz nach Antritt des Vormarsches wurde Blau vom Rückzug der roten Partei durch die Übungsleitung in Kenntnis gesetzt. Rasch wurde nun ein Verfolgungsbefehl in Richtung auf Romont ausgegeben. Bevor jedoch durch die Kavallerie die Stellung der roten Partei festgestellt worden und bevor die blauen Truppen wieder in eine Kolonne zusammengezogen waren, verriet die rote Artillerie ihre Stellung oberhalb Punkt 732 zwischen Les Glanes und La Neirigue durch Feuer auf verspätet zurückgezogene rote Infanterieabteilungen.

Daraufhin wurde Regiment 5, das bei „en Coudray“ in Sammelstellung von der roten Artillerie beschossen worden war, bei Villaz-St. Pierre zum Angriff bereitgestellt. Regiment 6 bog nach Fuyens ab und entwickelte sich dort zum Angriff. Schützenbataillon 2 wurde durch den Wald auf Lussy vorgeschoben und ihm folgte über Macconnens die Artillerieabteilung, die ebenfalls Feuer auf ca. 6 km erhielt gerade vor dem Überschreiten der Bahnlinie.

Rot hatte sich mit 3 Bataillonen auf der Höhe von Berlens-Les Glanes-Chavannes, mit einem Bataillon in Romont geschickt zur Verteidigung eingerichtet. Zwei Bataillone standen in Reserve bei La Neirigue. Allein zum Infanteriekampf sollte es nicht mehr kommen. Denn die beiden blauen Infanterie-Regimenter standen bereits seit 1½ Stunden zum Angriff bereit, als endlich ca. um 9 Uhr die blaue Artillerie durch den ersten Schuss ihre Stellungnahme dokumentierte. Die Übungsleitung hatte aber kurz vorher das Signal „Gefechtsabbruch“ geben lassen, des schlechten Wetters wegen. R. S.

## Kritische Betrachtungen über die Verwendung lenkbarer Luftschiffe im Kriege.

Von Karl Stichler (Zürich).

(Nachdruck verboten).

Unsre Zeit schreitet schnell. In der Waffentechnik, sowie in den verschiedensten Zweigen angewandter, zeitgemässer Kriegskunst und Taktik wagt man sich jetzt an die praktischen Lösungen von Aufgaben heran, die vor einem Menschenalter gar nicht in Betracht gezogen wurden in ernsthafter Weise, und deren